

Rheinfelden, Olsberg und Augst in der "Cosmographia" von Sebastian Münster

Autor(en): **Soder, Pierre**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Rheinfelder Neujaarsblätter**

Band (Jahr): **46 (1990)**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-894521>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rheinfelden, Olsberg und Augst in der «Cosmographia» von Sebastian Münster

von Dr. Pierre Soder

Der «Cosmographia» des Basler Universitätsprofessors Sebastian Münster, die 1544 zum ersten Mal erschien, wird nachgesagt, bis weit ins 18. Jahrhundert hinein im christlichen Abendland nach der Bibel das meist gelesene Buch gewesen zu sein. Sie ist nicht nur ein reich illustriertes Geschichts- und Geographiebuch, sie enthält auch bedeutende kartographische Darstellungen. Diese sind zwar durch Mercator's Atlas (1594) übertroffen worden. Die textlichen Ausführungen und die Reihenfolge der besprochenen Länder haben jedoch ihren Einfluss bis zu den grossen Geographen des 19. Jahrhunderts behalten, wie Carl Ritter (1797-1859) und Onésime Reclus (1830-1905). Münster hat darin sämtliche Staaten, Länder, Städte, Fürstenhäuser und kirchliche Einrichtungen beschrieben und einen reichen Schatz von anekdotischen Überlieferungen und Sagen eingeflochten sowie Grundlagen der mathematischen Geographie und Astronomie beigegeben und die Tier-, Pflanzen- und Mineralwelt erwähnt. Wir finden in der Cosmographia ein wohlgeordnetes Sammelsurium von Tatsachen und Begebenheiten, die er ein Leben lang aus allen möglichen gedruckten und handschriftlichen Quellen, sowie aus einer ausgedehnten Korrespondenz mit unerhörtem Fleiss zusammengetragen hat. Deutsche Ausgaben der Cosmographia sind in Basel 1544, 1545, 1550, 1567, 1592 und 1628 erschienen. Letztere Ausgabe wurde von Wolfgang Meyer mit neuen Daten, besonders über Amerika und Afrika, ergänzt und sprachlich dem Gebrauch der Zeit angepasst. Aus dieser Ausgabe haben wir die nachfolgenden Originaltexte entnommen. Sie wurde 1988 im Antiqua-Verlag in Lindau nachgedruckt und umfasst 1752 Seiten. Münster selbst besorgte 1550 eine lateinische Übersetzung, die 1550, 1554, 1559, 1578, 1598 und 1614 nachgedruckt worden ist. Eine französische Ausgabe, durch Belle-Forêt besorgt, wurde 1552 in Basel und 1575 in Paris gedruckt, eine italienische 1558 in Basel und 1575 in Köln, eine böhmische 1554 in Prag.

In den hier mitgeteilten Texten beschäftigt sich Münster mit Rudolf von Rheinfelden und den Zähringern, um dann auf die Ereignisse um den alten Zürcherkrieg zu sprechen zu kommen, in deren Folge die freie Reichsstadt nach dem Überfall Hans von Rechbergs in österreichische Hände gefallen ist. Die Gründung des Frauenklosters Olsberg hat er mit dem Kriegszug der Ungarn im frühen 10. Jahrhundert (wahrscheinlich 917) und der Rischelensage in Verbindung gebracht. Wie Sebastian Burkart (Geschichte der Stadt Rheinfelden, 1909, S. 13-15) ausführte, hat sich Münster dabei, und besonders bei seinen Konstruktionen, die zur Rischelensage Anlass gaben, auf Ekehart IV. von St. Gallen gestützt. Die Liste der Äbtissinnen und einige geschichtliche Daten über das Kloster und die Gründung des Beginenhauses in Iglingen ist ihm von Äbtissin Catharina von Hersberg mitgeteilt worden.

Ein letzter Abschnitt enthält eine Deutung der Ruinen von Augusta Rauracorum aus der Sicht des 16. Jahrhunderts. Darin werden die damaligen Ausgrabungen, die Wasserzuleitung aus der Gegend von Liestal und die Stadtgründung durch Munacius Plancus gemäss der Inschrift in Gaeta erwähnt.

Auf eine Übersetzung in modernes Deutsch haben wir absichtlich verzichtet, um die Atmosphäre der Zeit der Reformation, in der die Entwicklung der neuhochdeutschen Sprache in vollem Gange war, beizubehalten. Wir sind der Meinung, dass wir unseren Lesern die Originalsprache zumuten dürfen.

Sebastian Münster wurde am 20. Januar 1489 in Ingelheim in der Pfalz geboren. Ab 1509 studierte er in Heidelberg, wo er 1505 dem Franziskanerorden beitrug. 1509 wurde er zum damals führenden Hebraisten Konrad Pellikan (1478-1556; von 1502 bis 1508 Lektor der hebräischen Sprache am Franziskanerkloster in Basel) nach Ruffach geschickt; mit diesem hat er 1511 erstmals Basel besucht. Nach einem Aufenthalt in Pforzheim gelangte er nach Tübingen. Dort hat er ein hebräisches und aramäisches Wörterbuch verfasst und das «Hohe Lied» herausgegeben. 1529 als Professor der hebräischen Sprache und des Alten Testaments nach Basel berufen, lehrte er dort bis zu seinem Tode an der Pest, am 26. Mai 1552.

Durch Sebastian Münster ist Basel zu einem Zentrum hebräischer Studien geworden, dessen Ruf sich durch Johann Buxtorf d.Ä. (1588 bis 1629 an der Universität) und seine Nachkommen (bis 1732) noch vergrössert hat. Von besonderer Bedeutung waren Münsters wissenschaftliche Ausgabe des Alten Testaments (1534/35), seine hebräische und seine chaldäische Grammatik. Mathematisch-astronomische Studien aus der Tübinger Zeit veranlassten ihn zu verschiedenen Schriften über Astrolabien und Sonnenuhren. Doch hat er besonders durch seine *Cosmographia*, der seine Herausgabe des Atlas des Pfo-



Sebastian Münster, 1489 bis 1552,
aus Andreas Staebelin «Professoren der Universität Basel aus 5 Jahrhunderten»

lemaeus vorausging, Berühmtheit erlangt. Dabei war Münster so bescheiden, dass er darauf bestand, auf der Liste der Professoren stets den letzten Rang einzunehmen und nur mit Überredung war es gelungen, dass er 1547 das Amt des Rektors übernahm. Sein Fleiss lag bei den Wissenschaften, für die er sein ganzes Leben eingesetzt hat.

Von der Graffschafft Rheinfelden, Cap. vc.

Die Graffschafft Rheinfelden ligt beyderseiten des Rheins: aber das Schloss ist in mitten des Rheins auff einem Felsen gestanden. Rudolff von Rheinfelden der letst Graff ward Hertzog in Schwaben/darnach römischer König/ward erschlagen zu Merssberg in Sachsen von Heinrico dem vierdten/Anno 1082. Darnach kam dise Graffschafft an die Hertzogen von Zäringen duch Hertzog Rudolphen Tochter/deren Geburtlinyien also sind:

Cuno Graffe zu Rheinfelden. Sein Mutter hett zur Ehe Gehabt Hertzog Carlen von Lothringen.

Rudolph Hertzog zu Schwaben/Graffe zu Rheinfelden/Röm. König erwöhlt. Adalbertus Münch zu S. Gallen/ ward Bischoff zu Wormbs/nach dem Hertzog Rudolph umbkam.

Agnes Hertzog von Zäringen Gemahel/der ward Graff zu Rheinfelden/ward ihm auch des Reichs Vogtey zu Zürich an anstatt des Herzogthumbs Schwaben/das Friderich von Stauffen vom Keyser erlangt.

Conrad Hertzog zu Zäringen/und Graffe zu Rheinfelden. Darvon Findestu weiter hie vornen/und auch hie unden bey Freyburg.

Nachmals ward Rheinfelden eyngeleibt dem Reich. Dann als der Hertzogen von Zäringen Stammen Anno 1218 gar abgieng/da zerfielen seine Land an seine zwo Schwestern/das Breissgöw an die von Fürstenberg: aber Burgdorff und Graffschafft Rheinfelden gefiel an das Reich. Das Schloss Stein kame an Graff Rudolffen von Habsburg: aber die Statt bleib bey dem Reich. Und als sie sampt Newenburg und Breisach dem Hertzogen von Oesterreich verpfändt von Keyser Ludwigen dem Beyer. Anno 1325 oder umb dieselbige zeit wurden von Stätten vorbehalten ihre Freyheiten so sie von Königen und Keysern hetten.



Belagerung des Schlosses Stein zu Rheinfelden.

Nach dem aber zu diser zeit Hertzog Albrecht von Oesterreich umb das jahr 1444 die Statt Rheinfelden von solchen Freyheiten dringen wolt/und gantz eygen machen dem Hauss Oesterreich/verbunden sich die von Rheinfelden zu denen von Basel/desshalben das Schloss zu Rheinfelden sich widersatzte der Statt. Auff das schickten die von Basel viel Büchsen und andere Kriegs-rüstung den Rheinfeldern. Darnach auff den achten Julii zogen die von Basel hinauf gen Seckingen/brachten mit ihnen ein Raub/und verbrenneten etliche Dörffer/und brandschatzten Schwerstatt und Herten. Etlichetag darnach verschlugen sich des Hertzogen Leut mit denen von Seckingen und

Läuffenberg hinder dem S. Johannser Hauss zu Rheinfelden/wollten die Statt heimlich eyngenommen haben/zündeten den Ziegelhoff an. Da zogen gegen ihnen auss der Statt bey 200 Mann/deren wurden erschlagen bey 14: aber die andern kamen mit gewehrter Hand wider in die Statt. Darnach kamen gen Rheinfelden 200 von Basel/und mehr dann 200 Eydgenossen/beschirmten die Schnitter/damit die Ernd eyngesamlet wurd. Die von Rheinfelden schnitten auch viel auff dem Melyfeld/und führten es gen Rheinfelden.

In disen Dingen schossen die von Rheinfelden auss der Statt und die in dem Schloss viel mal auff einander. Die Burger schossen die Bruck ab zwischen dem Schloss und dem Bögers Thurm/damit niemand in das Schloss hinauf kommen möchte. Mitlerzeit ward ein Tag angesetzt durch die Churfürstengen Costentz in die Statt/zwischen dem Hauss Oesterreich und den Eydgenossen/und kam der Bischoff von Basel mit vielen Herren vom Concilio dahin verordnet. Auff den dritten Tag Augusti zogen die von Basel und die Eydgenossen 5000 starck zu Ross und zu Fuss/verbrannten im Breissgöw umb Freyburg und Breysach 15 Dörffer/blieben daselbst drey tag/und brachten mit ihnen grossen Raub gen Basel. Bald darnach zogen sie in das Sunggöw/verbrandten das Stättlein Pfirt/auch alten Pfirt/brachten auch ein Raub mit ihnen. Darnach auf Pffingsten nach unser Frawen Himmelfahrt zogen die von Basel und etliche Eydgenossen/so sie besoldeten/mit ihrem Geschütz und grosser Rüstung für das Schloss Rheinfelden/und kamen zu ihnen die von Bern/Lucern und Solothurn. Nach solchem als die von Basel mehrentheils vor dem Schloss Rheinfelden lagen/kam auff Freytag nach Bartholomei des Hertzogen von Oestereichs Volck aus dem Breissgöw für die kleine Statt Basel/trieben ob 200 Haupt Viehs hinweg. Dann die Burger so noch zu Basel waren/forchten ein Auffsatz/wolten sich nicht auss der Statt lassen. Und als Hertzog Albrecht von Oestereich jenet dem Rhein zu Rheinfelden bey der Bruck lag mit seinem Zeug/zog er auff Donnerstag nach unser Frawen Geburt herab für die kleine Statt Basel/liess sich da sehen/zog aber wiederumb hinauff/verbrennt das Schloss zu Krentzach. Auff Sonntag darnach kamen gen Basel die von Bern und andere Eydgenossen mit 3000 Mannen/verhergten hin und wider so der Herrschaft von Oestereich war/zogen über den Rhein gegen Rheinfelden hinauff. Da zog der Hertzog mit seinem Zeug gen Seckingen: aber die Bassler und Eydgenossen zogen in des Hertzogen Lägerstatt oberhalb des Rheins/und ward das Schloss zu beyden seiten belägert. Sie wurffen mit einem starcken Gewerff gross Felsen und Grabstein in das Schloss/und beschossen das Schloss also starck/dass die so darin waren/begerten/man solte sie zu Gnaden auffnehmen/und mit dem ihrigen lassen

abziehen. Und wiewol man sich des widriget/besonder so sie den von Falkenstein bey ihnen hatten/ward doch zuletzt ihnen zugelassen auf des Herrn Creutztag im Herbstmonat/dass sie abzogen. Es waren viel Edelleut darinn/der von Falkenstein/der Blumenecker/Wissnecker/und sonst viel andere bey achtzig Personen Edel und Unedel. Es war gross Gut darinnen gefunden/viel seidene Tücher/viel Büchsen/achtzig Beth und was darzu gehört/sechs füder Weins/viertzig seiten fleisch/und vier Ochsen im Saltz. Die von Basel funden auch ihr grosse Büchs darinnen/welche die Eydgenossen dahinden hetten gelassen/als sie nach der Schlacht mit dem Delphin vor Farnsburg abgezogen.

In dem jahr 1448 am 23. tag Octobris ward die Statt Rheinfelden eyngenommen durch Hannsen von Rechberg und seine Helffer/wider den Frieden und Anlass so hievor zu Costentz in dem 1446. jahr abgeredt. Es hieng auch die Hauptsach zwischen denen von Rheinfelden und dem Hertzogen von den Herren und Stätten/auff welche der Handel veranlasst war. Aber solches unangesehen/kam Hans von Rechberg/Herr Thomann von Falckenstein/und andere Edlen/etliche giengen Bilgerweiss über die Brucken/von denen fordert der Zoller den Zoll/den gaben sie/und dieweil sie auf der Bruck stunden bey dem Thor/kamen zwey Schiff als führten sie Holtz/die waren voll Volcks/angelegt mit Harnisch/und da sie auss giengen/ward der Zoller erstochen/und etliche mehr auss der Statt/und diss geschah alles da die Leuth in der Kirchen waren/desshalben die Statt gar gering eyngenommen ward/und halff der Burger gegenwehr nichts/sondern wurden etliche erstochen/etliche gefangen/etliche fielen über die Mawr hinaus. Es ward auch Muthwill mit Weibern und Kindern begangen/und gross Gut aus der Statt geführt/an Gelt und Gelts währ. Die gedachten Edlen sagten auch ab denen von Basel und den Eydgenossen, raubten und brandten auff dieselbigen/dessgleichen die Eydgenossen auf sie. Es wurden auch diser dingen halb viel Tagsatzungen gehalten/zu Lindaw vor den Reichstätten/und zu Newenburg vor den Fürsten.

Von dem Closter Olsperg/Cistertzer Ordens. Cap. vci

Beyseits von Rheinfelden hinaus ist ein Thälin/dardurch laufft ein Wässerlein in den Rhein/genandt die Feer/zwischen zweyen hohen Bergen und Wälden/da ist gelegen das Closter Olsperg/wie etliche meynen/daher also genandt/dass es sich dem Thal zu Hierusalem vergleicht/da der Oelberg/da Christus angehender seiner Marter gebättet. Nun weiss man je kein gewisses (von wegen zweyer verderblicher Brünsten/darinnen dises Gottshaus/umb das Jahr zwölff hundert/und darnach im Jahr viertzeh hundert/an Gut und

Brieflichen Urkunden schweren schaden erlitten/die Stiftungen/und gleich die vergabungen darzu verlohren/aber nach fleissigem meinem nachgrüben /und auff verzeichnung/so mir auss Befehl der Ehrwürdigen/Edlen Frawen/ Fraw Catherinae von Hersperg Aebtissin daselbsten zugeschickt/will meyn

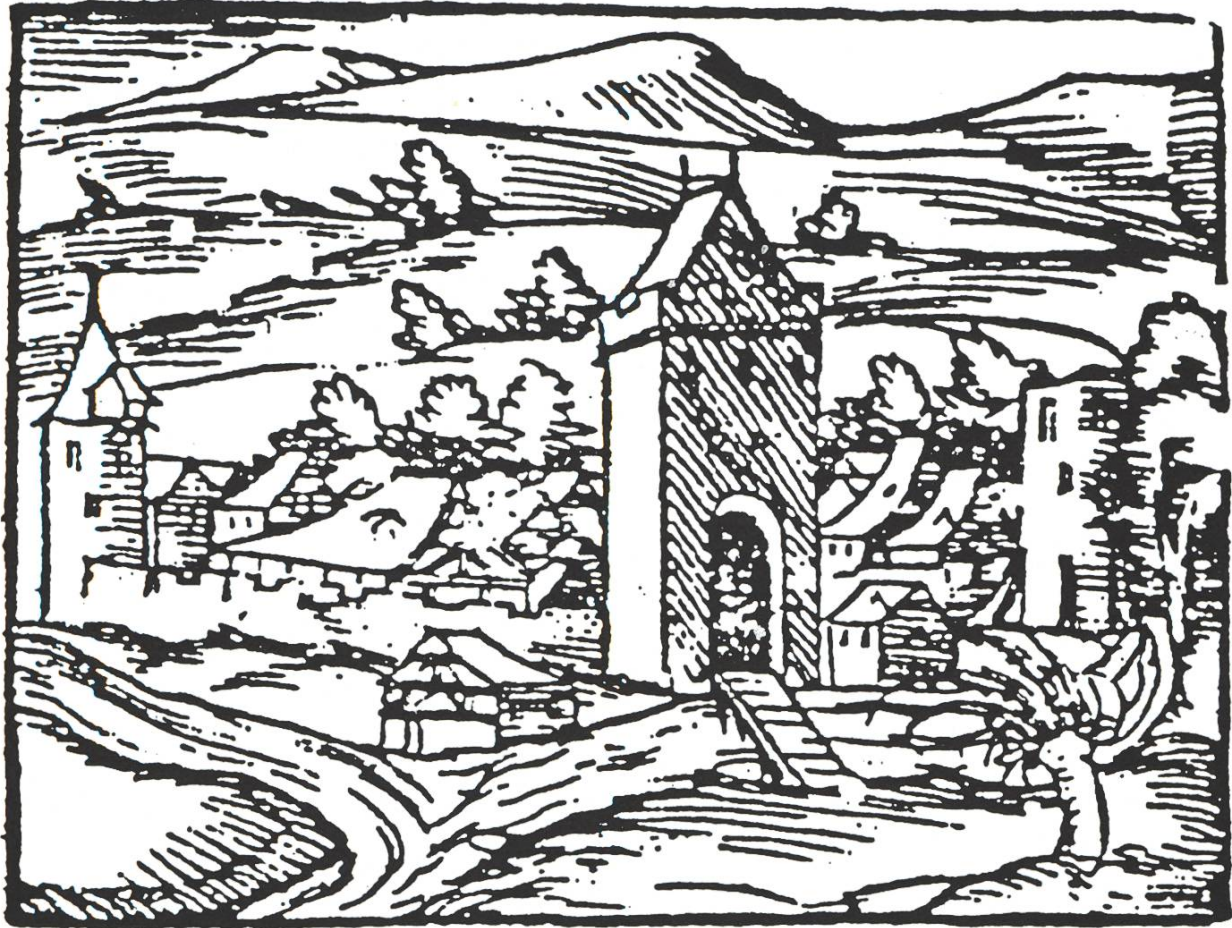


Olsberger Klosterfrau

vermutung seyn/und es gibts auch die aussrechnung der zeit/und die Landträchtig alt benambsunge umbgelegener Orten/dass dises Closter fast umb das Jahr tausend nach Christi unsers Herren und Heylands Geburt/gestiftet und erbawet worden. dann als darvor etwas bey siebentzig jahren/die Hunen Teutschland uberfallen/den Bodensee/auch den Rheinstrom gantz verwüstet hatten/Sanct Gallen Closter geplündert/die Reichenaw angegriffen/und Seckingen belegärt/theilten sie sich daselbst/schickten den einen Hauffen uber den Rhein/der meynung/gegen dem Schwartzwald zu/were leichter zu brucken und zu stürmen/doch blieben ihren der meiste theil auff diser seiten des Wassers ligen.

Nun sass damals in dem Arragöw/das ist jetzund in dem Sissgöw (dadurch die Ergetzt laufft) ein Graffe mit Nammen Cadeloch/der hette auch von dem Römischen Keyser innen zu Lehen und zu verwalten das Frickthal/darinnen hatt er ein Statthalter Hirmiger genandt/den mahnet er auff/und derweil derselbig ein berühmter Kriegsman war/versamlet er bald ein Volck im Land/und schickt ihm auch Graffe Cadeloch die besten so er gehaben mocht/die Ungern anzugreifen. Hirmiger hette der schanz gut acht/und ver-

kundschaft/wie dass etliche der Ungern dem Rhein nach herab streiffen/da auff Beut und Fütterung zogen/schier biss gen Mely und Rheinfelden ruckten /im willens die Thalgeländt daselbsten auszuplündern. Dessen erwartet er eine Nacht/da sie sich abermals ausgelassen/und im Läger entblösst. Dem Graffen gab er etlich wenig Volck zu/der solte ein Halt stecken ob der höhe des Bergs/so noch zwischen dem Closter unnd der Statt Rheinfelden am höchsten/und sich bis gen Eyckhen hinauff zeucht/sagt ihm auch was er thun sole.



Kloster Olsberg.

Derselbige stellet sich Rottenweiss nach einander auff die Höhe/mit befehl/dass auf angehende Kreyden oder Losung/ein jegliche Rott ein gross Fewr machte/und Christoleys schreyte. Dann die Alten dise Griechische Wörter Κύριε ἐλέησον, Χρίστε ἐλέησον Kyrieleyson, Christeleyson geschriehen und ausgesprochen/und eben dise Wörter seynd gemeinlich ihre Kreyden gewesen/wo das getrösch wider die Ungläubigen angegangen/und sihet schier der Wahrheit gleich/diser Berg heisse noch daselbst her an etlichen Orten Reuschlins Berg/von dem geräusch und gethöss/so da fürgangen/an etlichen Orten Himrigers Berg/oder Hirmlins Berg.

Nun Hirminger greiff oben an/überfiel die Hunnen im Läger/was jenseit Rheins war/und den Lermen hörte/mocht doch nicht herüber kommen (dann Hirminger dasselbig versehen hatte) sie schossen mit Flitschen/warfen mit Schlingen/heuleten wie das Vieh: aber sie mussten sehen und hören dass die ihrigen litten/was auff der Fütterung und Beuth war/das ward da auch geschlagen: Dann Graff Cadeloch der liess alle seine zugerüstete Wellenhauffen anzünden/das gab ein schein vieler hauffen Volcks/also das nichts war dann fliehen von den Hunnen/in den Rhein sprengen/und überschwimmen/doch mochten ihren wenig zusammen kommen/sie wurden an allen orten getrennet und erschlagen. Den Raub so die Hunnen überall zusammen gesacket/erlanget da der Graffe und Hirminger. Dieselbige Beuth vergabten sie zum theil an das Closter Seckingen/und dieweil der Graffe anfangs gelobet/Er wolte der Orten etwa ein Gottshauss zu der Ehr Christi stifften/dieweil er mit der Kreyden Christoleys den Feind angriffen/gesagt/und auss Christi Gnaden überwunden/also ward auch das Gut zu demselbigen Ort eins theils neben sich gelegt.

Dieweil aber nach Abgang Arnolphi des Keysers/und seines Sohns Ludovici auch Römischen Keysers in Teutschen Landen stäts grosse Spaltung und Krieg waren/und die Carpetischen mit den Carolinern sich zanckten/und sie verjagten auss Gallien/also dass die Caroliner hin und wider in disen Burgländern sich beholffen/am Rhein herauss hausen mussten/kondte Graff Cadeloch sein Gelübd unruhe halben nicht vollbringen/sondern es stunde an/biss sein Sohn, auch Cadeloch genannt/nun veraltet/und wol sahe dass er wenig Erben zu erwarten/fieng er an ein stillen platz zu suchen/und mit Rath und Hülff seiner Schwäger der Graffen zu Honberg und Froburg (so damals gar mächtig/und bey den abkommenden Carolinern/die sich König in Franckreich und Hertzogen von Lothringen schrieben/in hohem ansehen war) das Closter Olsperg zu bawen/zu welchem Baw auch Carolus/des Caroli (den Capet im Gefengnuss getödet) Enckel/so zur selbigen zeit herauss am Rhein unmbher hauset/ein gross Stewr thete (und wie Fraw Elisabeth Oettlin Priorin zu Olsperg gemeldet/so über die sibentzig Jahr im Closter gewohnet) so ist ein Cron mitten im Chor gehangen/mit Franckreichischen und Lothringischen Waapen gezieret/und mit der Übergeschriff eines Frankreichischen Königs/der sie dahin begabet hab. Ist im Bawrenkrieg Anno 1525 wie anders mehr/hingerissen und verwüstet worden/eben dieselbig soll diser Carolus dargeben/und das Closter hoch begabet haben.

Alss nun Cadeloch der Jünger mit Todt abgangen/ist Agnes ein geborne von Mörsperg/sein nachgelassen Gemahel/von desswegen dass sie ohne Leibs Erben war/in den Geistlichen Stand getretten/hat zu ihr genommen des

umbgessenen Adels Töchtern/sie zur Gottesforcht/zur Ehr und Lehr aufgezogen/und also ein Stiftung gethan/dass zu folgenden zeiten allwegen vom Adel/und sonst keine/die in disem Gotteshaus/als die Closterfrawen aufgenommen werden solte. Ja dass dieselbigen solten durch acht Anen erweisen mögen ihr Adelich Herkommen. Hierwiderumb auch der Adel sich stäts gegen dem Gottshaus freundlich erzeiget/in nöthen ihm zugesprungen/dasselbig in andacht gemeynt/und ihr Begräbnuss in demselbigen gesucht: Vorab die Eptinger/deren desselben Geschlechts bey zwentzigerley darinn begraben ligen. Die Rauchen/Morolfen/Blochmont/Bratteln/Huser/Glurren/Madlen/Hüninger/Sissach/Liechstal/Rheinfeldern/Zifer/Sporer/Busch/Wilden/die zum Sporen/Poliand/die Weissen/Gutenberg/Bischoffstein/welche alle durch Heurath under dem Grafe von Homburg und Froburg/viel plätz der Enden bekommen/dapffere Kriegsleuth/und im Land berümbt gewesen/wie noch heuth zu tag. Die von Ramstein/Gilgenberg/Schawenberg/Pfirter von Liechtstal/München/viel Truchsessen/von Froburg/im Thurn/Scholer/Newenstein/Plawenstein/Falckenberg/und andere viel mehr/haben auch Freundschaft da gesucht. Also dass dieses Gottshaus hochberühmt worden/und viel andächtiger und heyliger Frawen erzogen. Also dass zu vermuten dieses Gottshaus habe den Namen Mons Christi, der jm noch jetzund abgegangen/von der Kriegskreiden Christoleiss/oder aber von dem ersten Fundetore und Stifter Cadeloch sein Nammen bekommen/der hernach durch auslasung der ersten Sylben Olssberg verblieben.

Nun wöllen wir die Nammen der Aebtissin setzen so nacheinander gefolget/welcher zeit sie an die Abtey kommen/und wielang sie vorgestanden.

	Im Jar Christi Ist vorgestanden	Jar
1084.	1. Agnes von Mörsperg	xxxij
1116.	2. Agatha von Ramstein	xx
1136.	3. Kunigund von Homburg Gräffin	xxiv
	Diese ligt im Capitelhauss begraben	
1160.	4. Gisela von Hertenberg	xij
	Ligt auch im Capitelhauss begraben neben deren von Homburg	
1197.	5. Anna von Froburg Gräffin	ij
	Ligt bey jhrer forfarin	
1199.	7. Gutta von Schliengen	iiij
	Under dieser Aeptissin hat das Closter ein jämmerlichen verderblichen Brand gelitten	
1230.	8. Bertha von Thierstein Gräffin	ix

Diese hatt ein Hoffmeister oder Kastenvogt/welcher gegen Armen Leuten etwas rauch war/und des Almosens halb gantz unmilt: auff ein zeit kam ein Manns person die klopfet an dem Thor des Closters an/begert etwas umb Gottes willen/der Thorwächter wiess ihn ab/dem Gebrauch nach/sagt das Closter wär hart verbrunnen/man hett nichts ausszugeben. Der Arme wolt sich nicht abthädigen lassen/es war dem Hofmeister angezeigt/der gieng stracks hinaus in unwürse den Armen zu berathen: wie er kombt under das Thor/da sagt die Arme Person: Date & dabitur vobis, Dass ist/Gebet/so wird auch euch gegeben: und mit solchen Worten verschwand sie: der Hofmeister erschrack sehr/und als er der Aebtissin (die ihn oft umb solche Reuche gestrafft) dz anzeigt/da gab sie befehl/man solte hinfür niemandts mehr lär hinlassen/der Almosen begerte/wie dan noch heut zu tag geschicht/und gross Almosen da geben wird. Sollichs gib ich/wie ichs gehört: dann die Person soll mit diesen Worten ihr offne Hand in ein Stein getruckt haben/so bey dem Thor war/darinnen die ganze Form der Hand verblieben/alss ob sie in Wachs getruckt/und soll der Stein erst seid dem Bawrenkrieg hinweggeführt/nach in einem Dorff darbey vorhanden seyn.

1212.	9. Junta von Mospach	xxxviii
1250.	10. Brunhild von Münchenstein	xxv

Bey zeit dieser Aebtissin ist in dem Closter ein Schwester gewesen/die in 11 jahren nit getruncken. Und ein Beichtvatter der vor 80 jahren sein erste Mess gelesen/er war vor alter schier blind/und als jhm die Zän ausgefallen/seynd jhm 7 junger Zän wider herfür gewachsen/seine grawe Haar seynd wider schwarz geworden.

1275.	11. Mehtild von Schauwenburg	xviii
1314.	12. Susanna Zielempin	xj
1339.	13. Elssbeth von Eptingen	xv

Zu dieser Aebtissin zeiten ist diss Closter in seinem höchsten Ansehen gewesen. Damals entstund ein grosse Dürre/also dass ein grosser mangel an Wasser war: nun hatten die Frawen ein Beichtvatter/Gottfrid genannt/welcher ein gantz streng/fromb Leben führt/und in höchster Noth Gott aus hertzlichem Glauben anrufft/der gab ein Brunnen so noch under dem Altar ist/und nit weit darvon ist des frommen Manns Grab noch vorhanden. Der Christlich erbar Wandelund getrewe embsige Lehr dieses Manns bracht dem Closter viel Zulauffs/Ansehens/unnd Gaben. Er wird noch für Heylig gehalten bey den Umbgesessnen.

1359. 14. Elssbeth von Hercken	xv
1374. 15. Margreth von Baden	xv
1389. 16. Verena Schalerin	ij
1391. 17. Clara Trucksessin von Rheinfelden	ij
1392. 18. Agnes von Mansperg	xij

Under dieser Aebtissin ist das Gottshaus abermals jämmerlich verbrunnen.

1405. 19. Elssbeth von Etsch	x
1415. 20. Margreth von Hungerstein	xxxj

Im andern jahr dieser Aebtissin kamen etliche Schwestern oder Begynen/so zu Rheinfelden in der Statt/da jetz das Schulhaus/wohneten/und jhren bey dreyssig waren/begehrten an die Aebtissin/sie wolten jhnen zu Jglichen/sonicht fern von diesem Closter gelegen in einem Thal/des Gottshauss Olsperg eygenthumb/und zwen Meyerhöf/daselbst vergönnen/dass sie da bawen möchten/und ein Clösterlein mit jhrer Arbeit und Stewr frommer Leut auffrichten/also in der Einöde jhre Gebet vollbringen/und nicht also under der welt wandlen müssten. Des wolten sie zu ewigen zeiten eine Aebtissin des Gottshauss Olsperg für jhr Stiffterin annemmen/unnd je und je under jhrer Gehorsam leben/von jhnen jhr Vorsteherin oder Mutter/desgleichen Schwester annemmen/doch dass in allen Anlangen und Stewren sie die Aebtissin dieses Clösterlein vertretten solle. Auff welches die Aebtissin mit Rhat des Convents/umbgesessnen Adels/und erlaubnuss des Conciliumbs zu Basel damals versamblet/jhnen die beyde Höf vergönnet/dero erst Kauffswaiss an das Closter Olsperg kommen/so jhn mit Wälden/Feldern/Wiesen/sampt aller gerechtigkeiten erkaufft von Priorin und Convent Prediger Ordens zu Colmar/im jahr 1255 dann an dieselbige Closterfrawen war er gefallen durch vergabung einer Geistlichen Schwester jhres Ordens Sophia genannt die Herrn Rudolphs im Hof zu Rheinfelden Tochter war/sampt etlichen Besitzungen zu Buchs/und etlichen Gärten bey der Statt Rheinfelden/so die frawen zu Olsperg/bey zeiten Brunnhildens von Münchenstein der Abtissin daselbst/umb 29 Marck Sylbers erkaufften. So kam der andere Hof auch an die Frawen von Olsperg/undder Fraw Margreth von Baden/der Aebtissin daselbst/durch ein Tausch/den sie thet mit Herr Hugen von Reyn/und seiner haussfrawen Agnesen/darumb sie dem gemeldten Herrn Hugen gab etliche Aecker/Wiesen und Gerechtigkeiten zu Metzlerlin und Lautern. Und diese Höf haben etwan dem Closter Olsperg ein grosse summa jährlichs Zinss an

Korn und Habern getragen. Nach dem aber den Begynen solches Ort vergönnet/haben sie sich da eynzurichten angefangen: ist also das Clösterlein mit Arbeit der guten frommen Schwestern/und mit Almosen deren vom Adel/und sonst Landtsässen/gar wol geauffnet und herrlich worden/biss jetzt und anno 1561 da das Clösterlein mit Weltlicher Oberhand verwaret wird. Und hat erstlich das Clösterlein ein Stock gehabt/was dann zum Almosen und Baw dafiel/-hat allweg der dritt Pfennig der Aebtissin zu Olsperg gehört.

1462. 21. Romana von Tegerfeld xxv

1487. 22. Meza von Husern v

1493. 23. Anna Müllerin von Liechtstall xxvj

Diese ist die erste Aebtissin gewesen so nicht vom Adel geboren.

1518. 24. Catherina von Schönenberg viij

Zur letzten dieser Aebtissin Zeit ist entstanden der Bawrenkrieg/in dem das Closter gantz und gar geplündert worden/und grossen Schaden erlitten.

1526. 25. Anna Küfer von Rheinfeld vj

Diese Aebtissin hat sich in Weltlichen Stand begeben. Nach jr ist das Closter bey 26 jaren ohn ein Aebtissin versehen worden durch einen Schaffner.

1558. 26. Catharina von Hersperg

Diese Aebtissin hat das Gottshaus so von Bawren zerrissen/und durch seltsame Läuuff an Zinsen geschmälert/wieder auffgebawen/und zu seinem Einkommen vereynigt. Welche von Herkommen gar alten und guten Adels/wie meniglichen bewust/und wol etwas Guts diesem Closter zugebracht.

*Von der alten Statt Augusta Raurica/ so jetzund ein Dorff/
Augst genannt. Cap. vcij.*

DJese Landschafft zwischen dem Berg Jura und der Statt Basel/auch etlich Meilen unter Basel/haben die alten zu Latein genennt Rauricam, und die Eynwohner dieser Landschafft Rauraces, oder Rauracos, wie solchs Julius der erst Keyser 50 jahr vor Christi Geburt anzeigt/und nach jhm Cornelius Tacitus/Ptolemeus und andere mehr: wo aber der Namm herkommen sey/ob er von



«Ein alt Gewelb» Darstellung der Ruinen des Theaters von Augusta Rauracorum im 16. Jahrhundert.

den Ausländigen erdacht/oder ein Teutsch wort sey/ist mir unwissend. Es ist wol ein Wunder dass die Hauptstatt im Rauracer Landt jhren Nammen behalten hat biss zu unsern zeiten/Augst oder Augusta, aber des Landts Nammen so gar abgetilckt/dass niemand zu sagen wissen dann die gelehrten. Ist es ein Teutscher Namm/wie Breissgöw/Schwarzwald/Elsass oder Illsass/und deren gleichen/so will mich beduncken er sey von den Römern/und haben diese Gegne vor zeiten geheissen Rauchen Rachen: denn das Gebirg oder Basel thut sich zusammen auff beyden seiten des Rheins und wird gleich als ein Rachen darauss/dass haben die Römer auff ein Wort gezogen/und Rauracam darauss gemacht/das lass ich nun hie fallen. Die Statt Augusta Raurica, zu Teutsch Augst/ein Meil ober Basel gelegen/ist gebawen worden ein gute zeit vor der Geburt Christi unfern von dem Rhein/und/wie die alten Gebäw anzeiten/nahe bey der Ergetzen Bruck/und geht zu dieser zeit die Landstrass durch die gelegenheit/da diese Statt gestanden ist. Dieselbig Landstrass theilt zu dieser zeit die Herrschaft der Graffschafft Rheinfelden/so des Hauss Oesterreichs ist/unnd die Landgraffschafft Sissgöw/so der Statt Basel ist. Die alten Mawren geben ein anzeig dass in dieser Statt Herrliche Gebäw und Wohnungen gewesen seyen/wiewol zu dieser zeit auss derselbigen Statt ein schlecht Dorff geworden ist/das man Augst nennet. Man sihet auf der seiten Bassler Herrschaft treffliche Gemäwr von kleinen gehawen Steinen/also ordentlich zusammen gesetzt/dass mich verwundert die hübsche Mawrarbeit/so die Alten gebraucht haben. Mit solchem Gemäwr seynd aufgeführt fünf oder sechs enge Gemach/in form eines halben Circkels/aber warzu man sie vor zeiten gebraucht hab/mag jetzund niemand ersinnen. Es kan nicht seyn dass es Cisternen gewesen seynd/so können es nicht Gefengknussen gewesen seyn/noch behaltnussen/dazu viel minder Schutzthürn. Ich hab hie verzeichnet ihr gestalt/wie sie auf einem Bühel gefunden werden. Diese Statt hat auch gehabt ein Bollwerk uber den Rhein/darauf sich die Römer gewehrt haben wider die Teutschen. Von dem Gemäwre steht noch ein theil an demselbigen Ort/mit hübschem altem Gemäwr aufgeführt. Zu unsern Zeiten/vor etlichen jahren/haben Leut und Bürger von Basel zusammen geschossen/und Bergknappen da erhalten/das Gebäw ein wenig zu seuern/erfinden sich jetz viel wunderbarlich/kunstreich und seltzame Gäng/dermassen dass es etliche ansehen will/als were da (da das mehrste Gemäwr steht) ein gewaltiger Tempel oder Götzen Hauss gewesen: man hat unzehlich viel mechtige Stein da gefunden/hübsch Säulen/und andere viel Sachen/so zum theil gen Basel verführet und an Gebäw (der Statt zu zier) verwendet worden. Der weitberühmbte Jurist und Antiquarius Bonifacius Amerbach hat auss den Alten gemäwren abgenommen/dass ein schön Theatrum und Römisch Schauspielhauss zu Augst gewesen.

Von dieser Statt dem Wasser nach hinauff (heisst die Ergetzen) an dem Berg ist ein schön Gewelb gangen von Liechstal/und ist erwunden ein grosse Teutsche Meil über dieser Statt Augst. Etlich achten es sey ein heimlicher aussgang gewesen: die andern will beduncken/es sey ein Aquaeductus oder Wasserleitung zu der Statt Augst gewesen. Dann derselbig Berg hat trefflich viel Brunnen Wasser. Mir zweiffelt nit man hat Brunnen Wassers so viel mögen geleiten in das Gewelb/dass aus demselbigen die Leut der Statt Brunn Wasser zu Trinken/zu Kochen und zu allem andern Brauch genug gehabt haben. In diesem Gewelb mag ein gerader Mann aufrecht geht/ist in der breite ein Klaffter. Von der Erden eins Knyes hoch sieht man noch bey diesen zeiten dass sich Wasserstein angehenckt haben/gleich wie Weinstein in einem Fass. Aber über demselbigen hat es ein Pflaster oder geschlagenen Gypss so glatt gestrichen/und so gleissend/alss ein verglasurter Ziegel/und ist dieser Zeug gemacht auss zerstossnen kleinen Kisslingen und andern Steinen und Ziegelscherben/vergleicht sich gantz dem Zeug mit welchem umpmawret ist das Freybad zu Marggraffen Baden/so auch ein trefflich alt Mawrwerck ist. Des hab ich Musterus ein gross stuck drever handbreit/und zweyer Finger dick/und das klinget wie ein wolgebrennter Ziegel den man auff ein Dach legt. Diese Kunst ist zu unsern zeiten verloren. Die Römer haben bey zeiten ihre Regierung jhre Amptleut und Vögt in diese Statt verordnet/unnd daselbst ein herrliche Coloniarn gemacht/welche Lucius Munacius Plancus Augusto zu ehren nach genannt/wie oben bey Caieta/da Munacius Plancus begraben ligt/haben verzeichnet: Wann aber diese Statt zerstört sey/mag man sich nicht eygentlich wissen. Ettliche meynen es sey geschehen von den Alemannis/so achten etliche sie sey von jhr selbs abkommen nach dem Basel auffgangen ist.

Man findet auch in den Büchern und Acten der alten Concilien/dass diese Statt Raurica, sonderbare Bischoff gehabt/wie sich dann Iustinianus Episcopus Rauracensis Anno 347 bey einem Synodo zu Cöllen da Euphrates der Bischoff daselbst/so nit recht von der Gottheit Christi gehalten/verdampft worden/underschriben. Jngleichen find man auch Adelphium Episcopum Rauracensem, so sich in dem Concilio zu Orlans Anno 514 unterschriben. Von dannen hernach sonder zweiffel das Bisthumb nacher Basel gelegen worden.

Quellen:

BONJOUR, Edgar (1960) Die Universität Basel von den Anfängen bis zur Gegenwart. 1460-1960. Basel, 864 S. (bes. S. 156-157)

WOLF, Rudolf (1859) Sebastian Münster von Basel. In: Biographien zur Kulturgeschichte der Schweiz. Bd. II, S. 1-26